

Ueltomer Kreisblatt.



erscheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

No. 96.

Berlin, den 19. August 1886.

30. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 13. August 1886.

Bekanntmachung.

Zur Unterscheidung der den Verkehr mit dem Orte Groß-Lichterfelde bedienenden beiden Bahnstationen Groß-Lichterfelde des Direktionsbezirks Erfurt und Lichterfelde des Direktionsbezirks Magdeburg wird vom 1. September d. Jz. ab der Station des Direktionsbezirks Erfurt die Bezeichnung

„Groß-Lichterfelde a. d. Bahn Berlin-Halle“
und der Station des Direktionsbezirks Magdeburg die Bezeichnung

„Groß-Lichterfelde a. d. Bahn Berlin-Magdeburg“
beigelegt werden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, den 3. März 1886.

Bekanntmachung.

den Ankauf von Remonten pro 1886 betreffend.
Regierungsbezirk Potsdam.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Verreiche der königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar

- am 20. August Wittstock,
- „ 21. „ Meyenburg i. d. Priegnitz,
- „ 23. „ Prigwitz,
- „ 24. „ Berkeberg,
- „ 25. „ Lenzen a. d. Elbe.

Die von der Remonte-Ankaufs-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippenreiter welche sich in den ersten 28 Tagen nach Einlieferung in den Depos als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimierten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und einer Kopfhälfte von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeschriebenen Pferde feststellen zu können ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu kuppieren oder übermäßig zu verkürzen.

Kriegs-Ministerium,

Abtheilung für das Remonte-Weesen.

gez. Frhr. v. Troitzke. Graf v. Klincksowroem.

Gefallen.

Historische Erzählung von F. Kronefeldt.
(Schluß.)

Pomponne hatte standhaft jede Angabe über die Gründe zu seiner feltamen Handlungsweise verweigert und dadurch dem schwersten Verdacht gegen sich Nahrung gegeben. Athenais von Luynes freimüthiges Bekenntniß brachte mit einem Male Licht in die dunkle Angelegenheit und ließ das Vergehen des Kollegen dem General-Controleur weit milder erscheinen, wenn er auch im Stillen über den Marquis lächeln mochte, dem der kleine Gott Amor noch einen solchen Streich zu spielen vermochte. Trogdem konnte er der Baronin keine Hoffnung für eine günstige Wendung im Geschicke des Angeklagten geben. Der König sei sehr aufgebracht gegen ihn, erklärte er ihr, die Pflichtverletzung bleibe bestehen, wenn auch die Motive dazu nur allzubegreifliche wären. fügte er galant hinzu, und er fürchte, einen recht strengen Spruch nicht abwenden zu können.

„So verschaffen Sie mir eine Audienz bei Seiner Majestät!“ rief Athenais und schaute mit thränenvollen Augen zu Colbert auf, „ich will mich vor ihm als die eigentliche Schuldige bekennen und nicht eher von meinen Knien aufstehen, als bis ich Gnade von ihm erlehrt habe!“

Colbert zögerte und überlegte. Der Triumph, den er über Pomponne gefeiert, war weit größer gewesen als er hätte ahnen können, die Amtsentsetzung des Ministers des Auswärtigen war bereits eine vollzogene Thatfache, schon hatte der König das Dekret unterschrieben, welches Colbert's Bruder, Croisfi, den seitherigen Gesandten in München, auf diesen Posten berief. Es lag ihm durchaus nichts daran, den Marquis an Freiheit

Bekanntmachung.

In Verfolg des am 3. d. Mts. hinter dem Arbeiter (auch Töpfer) Albert Gustav Friedrich Noack genannt Kretschmer aus Zossen erlassenen Steckbriefes bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß den angestellten Ermittlungen zufolge der p. Noack am 30. und 31. v. Mts. mit einer grauen, weißgesprenkelten Sommermütze, einem schmutzig grauen langen Jaquet mit tiefen Taschen, einer schmutzig grauen Hose (Art englisches Leder) und einem Paar guter Stiefel bekleidet gewesen ist.

Potsdam, den 11. August 1886.

Der Untersuchungsrichter
beim königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister Wilhelm Baureiß in Blankenfelde und der Materialwaarenhändler August Krüger in Dahlewitz sind zu öffentlichen Fleischbeschauern ernannt und verpflichtet worden.

Klein-Beeren, den 17. August 1886.

Der Amts-Vorsteher.
Verend.

A m t l i c h e s.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen in den letzten Tagen in Babelsberg wiederholt gemeinschaftliche Spazierfahrten. Montag Nachmittag fand bei den Majestäten ein größeres Diner statt. Dienstag Vormittag wurde der Todestag Friedrich's des Großen durch einen Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche begangen. — Der Kronprinz ist am Montag früh in Frankfurt a. O. zur Vornahme von Truppenbeschäftigungen eingetroffen und hat sich sofort nach dem Rumersdorfer Felde begeben, wo die Inspektion stattfindet. Bei der Fahrt durch die mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Stadt wurde der Kronprinz mit lebhaften Hurrahrufen begrüßt. Nachmittags erfolgte die Rückreise.

Der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen empfingen Montag den österreichischen Gesandten in Dresden, welcher ein Schreiben des Kaiser Franz Joseph überreichte, in welchem letzterer offiziell um die Hand der Prinzessin Maria Josephe für den Erzherzog Otto anhielt. — Die feierliche Ueberführung des Herzogs Königs Ludwigs II. von München nach Altötting hat am Montag stattgefunden. Für den Transport der Urne war ein eigener Extrazug bereit gestellt.

Wie mitgetheilt wird, hat der preussische Eisenbahnminister angeordnet, daß zur Erleichterung des Reiseverkehrs auf denjenigen Stationen, auf welchen bestimmungsgemäß Anmeldungen für die Benutzung von Schlafwagenplätzen entgegen genommen werden, Einrichtungen zu treffen sind, welche es ermöglichen, daß diese Anmeldungen daselbst während der gewöhnlichen Dienststunden auch dann erfolgen können, wenn die betreffenden Bilettschalter geschlossen sind.

Der preussische Unterrichtsminister hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage unter dem 9. August entschieden, daß auf preussischen Universitäten Frauen mehr als Stubirinde aufgenommen, noch als Hospitanten zugelassen werden dürfen.

oder Leben gestraft zu sehen, ja, es konnte ihm beim Könige, wie in den Augen der Welt nur nügen, wenn er sich dem Gefallenen hilfreich erwies. Er versprach der Baronin, ihr die Audienz beim Könige zu verschaffen und geleitete sie am nächsten Tage nach Versailles, nachdem er den Monarchen darauf vorbereitet, welches Anliegen die Gräfin ihm vorzutragen habe.

Athenais hatte die sorgfältigste Toilette gemacht und erschien in der stillen, rührenden Trauer, die wie ein Flor über ihrem sonst so frischen Wesen ausgebreitet lag, dem Könige doppelt schön.

Die Zeit seines holden Frühlings, wo er eine Luise von La Vallière geliebt, lag längst hinter Ludwig, auch der Sommer welchen ihm die Namensschwester der Baronin, Athenais von Montespan, bereitet, war schon verflogen, aber er glaubte sich noch ein Mal warm und jugendlich angeweht, als die schöne Frau ihn schüchtern, erröthend wie ein junges Mädchen, mit einer entzückenden Raubetät und Offenheit zum Vertrauten ihrer jetzt erst von ihr selbst entdeckten Liebe zu dem Marquis machte und ihm darlegte, daß seine Schuld keine andere Wurzel hatte, als die Sehnsucht nach ihr und die Besorgniß, an dem Zusammensein mit ihr verhindert zu werden.

Es wollte etwas wie Neid in dem Herzen des Königs aufsteigen gegen den Mann in reifen Jahren, dem noch die Liebe eines solchen Weibes geschenkt ward, aber die Großmuth seines Charakters gewann die Oberhand. Sein Zorn gegen Pomponne war verrauht, das Vergehen des Ministers erschien ihm nicht mehr so strafwürdig. Als Athenais ihm daher zu Füßen sank und ihre Bitte um Gnade wiederholte, beugte er sich zu ihr nieder und sagte:

In Münster tagte die Kommission, welche von dem vollziehenden Ausschusse für den Bau des Kanals Dortmund-Emshäfen zur Aufbringung des auf die westfälischen Gemeinden entfallenden Antheils von 2 Millionen Mark an den Grunderwerbskosten eingesetzt wurde. Es wurde eine eigene Kommission gebildet, welche über die Vertheilung des Geldes auf die einzelnen Gemeinden beschließen soll.

Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat an die Gemeindevertretung der Stadt München ein Dankschreiben für die Ablehnung der Einladung zur Vesterh Feiertage gerichtet und darin mitgetheilt, daß auch Berlin die Einladung abgelehnt habe.

Klagen wegen des Ueberhandnehmens des Hausirhandels und der Abzahlungs- und Rückkaufgeschäfte finden sich auch in diesem Jahre wieder in den Berichten mehrerer Handelskammern. So schreibt die Handelskammer von Frankfurt a. M. „Diese Arten von Geschäftsbetrieb mit ihren Spottpreisen und ihrer schwindelhaften Reklame fristen ihre Existenz vielfach durch unreelle Bedienung ihrer Abnehmer sie schädigen also diese und schädigen ebenso die realen Waarengeschäfte. Letztere bitten, auf Mittel und Wege zu sinnen, durch welche dem Gebahren solcher Schwindelgeschäfte möglichst Einhalt gethan werden könnte.“

Von allen Zweigen der deutschen Verwaltung im Reichslande hat wohl sicherlich das Unterrichtswesen die meisten Erfolge zu verzeichnen. Die Zahl der höheren Schulen hat sich verdoppelt, die Zahl der Schüler verdreifacht. Unter der jüngeren Generation der höheren Stände bis zum 30. Lebensjahre herrscht bereits die deutsche Bildung vor. Was aber auf dem Gebiete des Volksschulwesens erreicht worden ist, muß jeden Deutschgesinnten mit Freude und Stolz erfüllen. Abgesehen von etwa dem dritten Theile Lothringens und einigen wenigen französischen Sprachinseln im Elsaß ist die Nennkenntnis an die französische Sprache so gut wie ganz verschwunden und an Kenntnissen der deutschen Sprache steht die elsaß lothringische Schuljugend hinter keiner anderen Deutschlands zurück, was die Thatfache beweist, daß die in Elsaß-Lothringen ausgehobenen Kräfte bezüglich der Schulbildung mit die erste Stelle einnehmen. Während Elsaß-Lothringen vor dem Kriege nur 5 Seminare besaß, zählt es jetzt deren 13, nämlich 6 Lehrerseminare, 3 Lehrerinnenseminare und 4 Präparandenanstalten. Gleichen Schritt mit der Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten hat die Vermehrung der Schüler gehalten. So waren z. B. die Elementarschulen Straßburgs im Jahre 1870 von 4430 Kindern besucht, 1883 dagegen bereits von 9074 Kinder, wozu im letzteren Jahre noch 2647 in den Privatschulen und 2295 in den Elementarklassen der höheren Schulen hinzukommen. Es ergibt dies eine Vermehrung der Schülerzahl von 150 pCt., während die Bevölkerung sich nur um 22 pCt. vermehrt hat.

Um eine definitive Regelung der Verhältnisse der Samoainseln vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der drei Vertragsmächte Spezialkommissionen nach Samoa entsandt, welche an den bisherigen Streitigkeiten daselbst untheilhaftig sind, und deren Persönlichkeiten Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bieten.

Frankreich. Am Montag ist in Frankreich die Session der Generalräthe eröffnet worden, irgend welcher Zwischenfall ist nicht vorgekommen. In die Bureau wurden die meisten früheren Mitglieder wiedergewählt. Alle Vorsitzenden der Generalräthe forderten in ihren Eröffnungsansprachen zu

„Stehen Sie auf, Gräfin. Was der Minister und Staatssekretär verbrochen, das soll er büßen, indem er dieses Amtes verlustig geht was aber der Edelmann gegen den König gefehlt, das sei ihm verziehen, weil es im Dienste der Dame geschah, jedoch unter einer Bedingung.“

„Sire!“
„Daß diese Dame die Bürgschaft für den Kavaliere übernimmt und ihn fortan so wenig wie möglich von ihrer Seite läßt.“

Mit einem Freudentruf, der nicht ganz mit dem Ceremoniel im Einklang stand, dem Ohr des Königs aber sehr lieblich klang, drückte Athenais die Hand des Monarchen an ihre Lippen.

„Ich werde Befehl geben, daß der Gefangene ihren Händen überantwortet werde, Sie finden ihn morgen in Fernon.“ scherzte der König und entließ sie mit einem gnädigen Grusse.

Wieder schritt Simon Arnaud von Pomponne in der Säulenhalle seines Schlosses zu Fernon auf und ab. Lachend wie an jenem Festtage stand auch heute die Junifonne am Himmel, weiß leuchteten die Marmorstatuen durch das Grün des Parkes, von den Blumenbeeten am Fluße trug der Westwind heraufende Wohlgerüche her; es war alles wie an dem Morgen, wo er der Ankunft der angebeteten Frau geharrt, und doch wie anders! Wenige Tage hatten alles verändert. Er war herabgestürzt von seiner Höhe, ein Geächteter, Verbannter, bald ein alter einsamer Mann, der das köstlichste Kleinod verloren in dem Augenblicke, wo er die Hand danach auszustrecken gewagt hatte.

Wieder, wie an jenem Tage, ließ sich das Rollen

einem einigen Zusammenstehen der Republikaner auf. — Die Arbeiter der Metallwaarenfabrik in Bierzon stellten wegen Lohnreduktion die Arbeit ein. Am Montag nahmen 6000 Mann Truppen vor den Werksstätten Aufstellung, was große Erregung hervorrief. Die Intervention einiger Gemeinderäthe bewirkte den Abzug der Truppen.

England. Der Londoner „Standard“ will wissen, die englische Regierung habe beschlossen, ihre Grenzkommission in Afghanistan baldmöglichst zurückzurufen, obgleich die Regierungen von England und Rußland noch nicht über alle Punkte der Grenzregulierung zur Verständigung gelangt sind. Soll das heißen, daß die afghanische Grenzregulierung eine offene Frage bleiben soll? — Von Sonnabend Nacht bis Sonntag Morgen haben in Belfast Katholiken und Protestanten bei gegenseitigem Verlust von Todten und Verwundeten auf einander geschossen, bis Sonntag Vormittag Militär die Kämpfenden auseinandertrieb. — Am Sonntag haben in der Nähe von Portedown irische Patrioten auf einen Eisenbahnzug geschossen, glücklicherweise wurde Niemand verletzt. — Montag Abend fand dann in dem Orte Dungannon Krawall statt. Ein Zug von Katholiken marschierte demonstrativ durch das Protestantenquartier, wobei dann beide Parteien kräftig zusammengerietzen. Ein Protestant wurde schwer verwundet, ein Katholik mit dem Messer in der Hand verhaftet. Der aufgebotenen Polizeimacht gelang es schließlich, die Parteien zu trennen. — In Birma dauern die Kämpfe zwischen Engländern und Freischärlern ununterbrochen fort. Außerdem leiden die britischen Truppen ungemein durch Krankheiten. — Von Londoner Blättern wird entschieden eine Untersuchung der britischen Geschäfte verlangt. Es wird offen erzählt, daß ein großer Theil derselben für ein wirkliches Feuergefecht gar nicht brauchbar ist.

Rußland. Das Journal „Nord“ in Brüssel, welches die Petersburger Regierung sehr häufig zu politischen Mittheilungen benützt, schreibt: Herr von Giers mache in Franzensbad eine ernsthafte Kur durch, seine Reise sei kein politischer Ausflug. Wahrscheinlich werde er eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck haben, aber wenn sie nicht stattfindet, so wäre deshalb weder der Friede, noch die guten Beziehungen der drei Kaiserreiche bedroht. Man müsse aber Rücksicht auf die Stellung Rußlands nehmen. Sein Minister konnte nicht in der glänzenden Versammlung erscheinen, deren Mittelpunkt Bismarck war. Die Größe Rußlands verbietet eine solche Rolle. — Zum künftigen Militärbvollmächtigen in Petersburg ist der Oberstleutnant Graf Wedel, derzeit Militär-Attache bei der Botschaft in Wien, ausersehen.

Italien. Die Cholera wüthet in der Stadt Barletta noch immer mit großer Heftigkeit, täglich kommen im Durchschnitt 40 Erkrankungen und 25 Todesfälle vor. Ein aus Barletta nach Neapel geflüchteter Mann erlag dort der Cholera.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* **Teltow.** Zu Gunsten der Erbauung einer Straßen-Eisenbahn Stahnsdorf, Teltow, Seehof, Gr.-Lichterfelde bis zum Anhalter Bahnhof wird jetzt in den ketheiligen Kreisen lebhaft agitiert. Die Agitation wird von einem Komitee geleitet, welches aus den Herren. Bürgermeister Heller, Gutbesitzer Schmidt L., Gutbesitzer Töpfer in Teltow, Dr. Stryk, A. Sabersky in Seehof, Ortsvorsteher Schmidt, Zimmermeister Ahmann, Rentier Franke in Groß Lichterfelde, Gastwirth Weber, Korn in Klein-Machnow gebildet ist. Neuerdings hat dieses Komitee ein Prospekt folgenden Inhaltes verfaßt:

„Seit Jahren ist in den beteiligten Kreisen der Wunsch rege, eine feste regelrechte Verbindung zwischen Gr. Lichterfelde, speziell dem Bahnhof der Berlin-Anhalter Bahn, dem früheren Giesensdorf und Seehof, sowie der Stadt Teltow herzustellen und diese Verbindung, wenn irgend möglich, bis Klein-Machnow und Stahnsdorf auszu dehnen. Der Vortheil einer solchen Verbindung liegt auf der Hand.“

Die Kreisstadt Teltow im Mittelalter schon eine blühende Stadt, ist seit Jahren zum Stillstande verurtheilt, weil sie bei der Anlage der Potsdamer, Anhalter und Dresdener Eisenbahn vollständig unberücksichtigt geblieben ist, während die an diesen Bahnen gelegenen Ortschaften sich binnen wenigen Jahren zu beträchtlicher Blüthe emporgeschwungen, einzelne vor kurzer Zeit noch aus einigen Hütten und Bauern-Häusern bestehend, jetzt schon eine Einwohnerzahl von 10 bis 15 Tausend Menschen aufzu-

eines Wagens vernehmen, der Marquis eilte ihm nicht entgegen, er konnte ihm keinen ersuchten Gast, sondern nur einen Richter bringen. Sich zur Ruhe zwingend, setzte er gemessenen Schrittes seinen Spaziergang fort; wer auch kommen mochte, ihm sein Urtheil zu verkünden, er sollte ihn gefaßt und gelassen finden.

Wie schnell vermag doch ein Augenblick solche sorgfältig erwogenen Vorsätze umzustößen! Der Wagen hielt; die Gestalt, die ihm erstieg, konnte aber nicht Wirklichkeit, sondern mußte ein Trugbild der Phantasie sein, die sich unausgesetzt mit dieser Einen dieser Einzigen beschäftigt hatte!

Das Herz stand dem Marquis still, alles Leben, was er besaß, konzentrierte sich in seinem Auge und endlich stürzte er mit dem Ausrufe: „Athenais! Ist es Täuschung, ist es Wirklichkeit?“ die Treppe hinunter, auf deren erste Stufe die schöne Frau bereits den zierlichen Fuß gesetzt hatte.

Sie reichte ihm die Hand, weidete sich eine Minute an seinem Staunen und sagte dann mit holdseliger Schalkhaftigkeit: „Was überrascht Sie daran so sehr, Marquis? Sie haben uns kürzlich in Fernon in ausgezeichneter aufgenommen, daß es nur natürlich ist, wenn man bald wieder an die gastliche Pforte klopft.“

„O, Gräfin, damals!“ seufzte er.

„Nun damals?“ wiederholte sie.

„Damals war ich der Minister und Staatssekretär — heute bin ich gefallen!“

„Und deshalb eben gefallen Sie mir, mein Herr Marquis,“ antwortete sie schelmisch, aber mit einem Blide, in welchem die Verheißung eines ganzen Himmels von Seligkeit lag. Keines Wortes mächtig, preßte er ihre Hand an seine Brust, an seine Lippen und führte

weisen, wogegen der Stadt Teltow Einrichtungen, wie das Landratsamt und das Landwehr-Commando, welche wohl geeignet waren, einen lebhafteren Verkehr zu ermöglichen, genommen sind. Und weshalb dieses? Doch nur deshalb, weil eine zweckmäßige Verbindung mit Berlin fehlt. Wird eine solche geschaffen, so ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht auch die Stadt Teltow als Sommeraufenthalt von den Berlinern gewählt werden sollte, ja man muß sagen, daß die Lage der Stadt Teltow am Ufer des Teltower und Schönower Sees sich zu diesem Zweck vorzüglich eignet. Es muß sich in Teltow ganz dasselbe vollziehen, wie in allen übrigen um Berlin belegenen Ortschaften, wo sich die Einwohnerzahl verdoppelt, verdreifacht, bei einzelnen verzehnfacht hat. Zunächst werden die vorhandenen Wohnungen von den Sommergästen in Beschlag genommen, bald entstehen neue Häuser, neue Straßen etc. und die Folge hiervon ist selbstverständlich eine zweckmäßige und preiswürdige Nutzung der Wohnungen und der Baustellen zunächst in der Stadt und in kurzer Zeit vor den Thoren derselben. Durch solchen Vorgang werden alle Schichten der Bevölkerung nur Nutzen haben können, die Besitzer, die Miether, Kaufleute, Gärtner, Handwerker etc. Alle werden ihren Verdienst leicht verdoppeln können bei der voraussichtlich sehr bald vermehrten Einwohnerzahl der Stadt.

Klein-Machnow und Stahnsdorf diese idyllisch gelegenen, ringsum von Wald umschlossenen Ortschaften, sind schon längst das Ziel zahlreicher Landpartien, indessen doch nicht in dem Maße, wie das bei der herrlichen Natur der Gegend sein würde, wenn eine bessere Verbindung vorhanden wäre.

Das Gut Seehof und die Villenkolonie daselbst hat ein großes Interesse an dem Zustandekommen der in Aussicht genommenen Verbindung, die Villenbesitzer durch Ersparnis an Fuhrwerk, und das Gut durch die bessere Verwendung der Baustellen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im früheren Giesensdorf, welches durch die konstante, fast stündliche Verbindung mit Berlin — so oft müßte Anschluß von resp. nach Berlin sein — ebenfalls in die Zahl der Vororte eingereiht würde.

Für Groß-Lichterfelde liegt der für die projektierte Bahn zu erlangende Vortheil auf anderem Gebiete. Das Ausblühen dieser so reizend gelegenen Villenkolonie ist sehr erfreulich, aber es fehlt ihr, um sie als Sommeraufenthalt vollkommen zu machen, der Teltower See, der Spender des heilkräftigen kalten Bades, welcher durch seine großen Wassermassen, seine aus den Tiefen sprudelnden Quellen, herrliches Wasser liefert und eine konstante Temperatur von 16 bis 17 Grad hat. Für die Bewohner von Groß-Lichterfelde ersetzt also die Bahn diesen Mangel der Natur. Selbstverständlich ist es, daß zur Erreichung dieses Zweckes eine möglichst vortheilhaft gelegene, mit allem Komfort der Neuzeit versehene Badeanstalt für Schwimmer und Nichtschwimmer (der See hat durchweg sandigen Untergrund) zu errichten wäre.

Nach vorläufiger Berechnung ist zur Verwirklichung dieses Projektes und zwar vom Anhalter Bahnhof Lichterfelde über Seehof bis zum Markplatz in Teltow ein Kapital von 155,000 Mark nach entstehendem Kostenanschlag erforderlich, unter der Voraussetzung, daß die Straßen und Chaussees unentgeltlich zur Benutzung hergegeben werden und auch für das Depot ein hierzu erforderliches Grundstück franko überlassen wird (ist bereits durch Herrn Max Sabersky zugekauft) sowie, daß die Genehmigung den Oberbau direkt in das Pflaster resp. die Chausseeführung zu legen, ertheilt wird.

Die Beschaffung dieser 155,000 Mark soll von den Interessenten in der Weise geschehen, daß 155 Aktien à 1000 Mark pro Stück ausgegeben werden. Es ist in Aussicht genommen, jeder Aktie jährlich für 20 Mark Fahr- resp. Bade-Billets zu liefern, um einen Theil der Rente zu decken. Die Beschlußfassung darüber bleibt der ersten konstituierenden Generalversammlung vorbehalten.

Die Verlängerung der Bahn bis Klein-Machnow würde eine Erhöhung des Aktien-Kapitals von 60,000 Mk. erfordern, welche gleichfalls von den Interessenten aufzubringen sein würden.

Die Oberaufsicht und Kontrolle der Beamten wird vorläufig im Ehrenamte stattfinden und erst dann besoldeten Beamten übertragen werden, wenn das Unternehmen die volle Verzinsung ergeben wird und die Anlage des Reservefonds durchgeführt ist.

Seehof 27 Juli 1886.

Das provisorische Komitee.

seinen holden Gast schleunig, als fürchte er, sie könne sich immer noch vor seinen Augen verflüchtigen, in das Schloß, wo Athenais ihm den Urtheilspruch des Königs verkündete.

Pomponne sank ihr zu Füßen: „Athenais, wie soll ich Ihnen danken, ein ganzes Leben reicht nicht aus, Ihnen zu vergelten, was Sie für mich gethan!“

„Noch lange nicht soviel, wie Lafontaine für Fouquet that,“ erwiderte sie, „und ich hatte noch eine ganz andere Verpflichtung dazu. Gesehen Sie es endlich ein, Marquis, das Vergehen, das man ihnen zur Last legt, ist um meinethwillen begangen.“

„Ich gehe es,“ antwortete er leise: „Athenais, Sie verzeihen, was ich aus Liebe verbrochen?“

„Nicht nur ich, sondern auch der König. Wollen Sie sich her von ihm gestellten Bedingung fügen?“

Diesmal antwortete Pomponne nicht durch Worte, sein Mund hatte eine noch ausdrucksvollere Sprache gefunden.

Schon nach wenigen Wochen waren Simon Arnaud von Pomponne und Athenais von Luynes ein glückliches Ehepaar. Der Marquis bekleidete seither kein Staatsamt mehr, sondern lebte mit seiner schönen Gemahlin einen Theil des Jahres auf ihren Gütern, noch häufiger hielten sie sich jedoch in Fernon auf, das stattliche Paar durfte aber auch in Versailles nicht fehlen, Ludwig XIV. verzieh seinem ehemaligen Minister voll und ganz, zog ihn noch öfter bei wichtigen Staatsangelegenheiten zu Rathe und erklärte nach dessen im hohen Alter erfolgten Tode, er habe einen Freund in ihm verloren.

Jede Neuerung, welche den Verkehr im Kreise zu heben und zu beleben im Stande ist, begrüßen wir freudigst. Wir können deshalb das Zustandekommen des geplanten Unternehmens nur wünschen. Die Verhandlungen werden indessen nur dann den gewünschten Erfolg haben, wenn alle Beteiligten sich zu einer finanziellen Unterstützung des Unternehmens bereit finden lassen.

* **Zehlendorf.** Am Sonnabend Nachmittag hatte sich auf der Chaussee zwischen hier und Wannsee eine aus 26 Personen bestehende Zigeunerbande häuslich niedergelassen und dicht am Walde drei mächtige Feuer entzündet. Die Bande betrieb Pferdehandel und führte denn auch 17 zum Theil sehr kräftige Pferde mit sich. Die Männer hatten silberne Knöpfe an ihren sonst sehr desolaten Röcken; die Frauen, unter denen sich zwei wirkliche „Schönheiten“ befanden, hatten zum Theil Silbergeschmuck in die schwarzen Zöpfe eingeflochten, die Kinder liefen nahezu nackt. Das Lager war bald von Neugierigen umstellt, denen die Zigeuner anbieten, ihr Mittag, ein Gemisch von allerlei Gemüse und Fleisch, zu kosten. Die hiesige Gendarmerie war inzwischen auf die Gäste und ihr für den Wald bedenkliches Gebahren aufmerksam gemacht und sorgte dafür, daß das Lager nach Beendigung des Mahles wieder abgebrochen wurde. Die Leute mußten die acht mitgeführten Wagen besteigen und ihre Reise fortsetzen.

Steglitz. Am Sonnabend stattete, von dem Manöver auf der Mariendorfer Feldmark kommend, Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz unserem Orte einen Besuch ab. Hochdieselbe ließ sich mit seiner Equipage vor die Kirche fahren, um dieselbe zu besichtigen. Der Kirchendiener Friske führte den hohen Herrn auch in die Sacristei. Se. kaiserl. und königl. Hoheit interessirten sich hier sehr für das Taufbecken und äußerten, ebenjohliches habe er in Bornstedt. Bezüglich der mangelhaften Musik meinte der hohe Herr, daß vielleicht durch ein über die Kanzel gespanntes Netz dem Uebelstande abgeholfen werden könnte. Die Kirche fand er sehr schön, wofolbit Hochdieselbe höchst bemerkte. „Steglitz und ich haben auch einen Baumeister (Zette). Inzwischen war auch Herr Allen hinzugekommen, an welchen der Kronprinz ebenfalls einige huldreiche Worte richtete. So erkundigte er sich nach dem jetzigen Besitzer des Schloßparks. „Hier“, fügte er hinzu, „habe ich in meiner Kindheit bei Papa Wrangel manche schöne Tage verlebt.“ Dem hiesigen Amtsbienner Schießbach fragte er nach einem Ehrenzeichen, das dieser aus dem österreichischen Feldzuge heimgetragen. Herrn Gendarmerie-Wachmeister Gottschalk fragte er, ob er ein Sohn märkischer Erde sei. Als er in die Equipage einstieg, wurde ihm von einem Fräulein ein Bouquet in den Wagen geworfen, worüber Hochdieselbe sehr erfreut war. Auf dem Wege zum Bahnhofe mußte Se. kgl. Hoheit noch den stattlichen Bau von Ruhligshof, sich dabei nach dem Erbauer erkundigend. Nachdem er den Eisenbahnwaagon bestiegen und der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, öffnete Hochdieselbe das Koupee Fenster und grüßte wiederholt das Publikum, das ihm begeisterte Hurrahrufe nachsandte.

* **Friedenau.** Da das am 7. d. Mts. im Lokale des Herrn Fris Behrendt stattgefundene Garten-Konzert so großen Beifall gefunden, daß von verschiedenen Seiten der lebhafteste Wunsch an Herrn Behrendt um Wiederholung des Konzerts herangetreten ist, so hat sich letzterer mit dem Dirigenten der Musikkapelle des 2. Bataillons 3. Garde Infanterie-Regiments, Herrn Lütich, wegen Veranstaltung eines zweiten Konzertes in Verbindung gesetzt. Wie wir soeben hören, ist das Resultat der Verhandlungen ein günstiges gewesen. Es findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., wiederum ein Konzert unter Leitung des Herrn Lütich statt und zwar wird wiederum das große Schlacht-Potpouri von Sato zur Ausführung gelangen. Der Ueberfluß aus dem Erlöse soll diesmal dem hiesigen Männer-Turnverein zu gute kommen.

* **Schöneberg.** Ein Volksfest, wie ein solches seit einem Jahrhundert in Deutschland nicht mehr gefeiert worden ist, verbunden mit einer großartigen Gedenkfeyer des Sedan-tages, ist gegenwärtig in Schöneberg in der Vorbereitung begriffen. Auf dem Terrain der vom Winter her den Berlinern bekannten russischen Eisbahn werden in der Zeit vom 29. d. M. bis zum 5. September täglich Montre-Doppel-Konzerte, sowie Volksbelustigungen der verschiedensten Art und alle nur erdenklichen Schaustellungen in der Weise der Dresdener Vogelwiese geboten werden. Eine Unmasse von Würfelbuden für Erheiterung von Jung und Alt die mannigfachen nützlichen Gegenstände und Spielsachen darbieten. Am 2. September, dem Sedanstage, wird auf einem besonderen Platze neben dem erst erwähnten Festplatze eine Speisung sämtlicher Invaliden des Kreises Teltow und der Stadt Charlottenburg aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 etwa 500 an der Zahl, stattfinden, zu welchem jeder einzelne mit Einladung versehen wird, welcher gleichzeitig eine bezahlte Rückantwort, betreffend die Annahme der Einladung beigefügt ist. Auf diesem Festplatze werden zur Bewirthung der Invaliden große Zelte und im Freien die Küchen hergerichtet, in denen von 6 Köchen die Speisen für die Invaliden bereitet werden. Die Einrichtung der beiden Festplätze nimmt schon jetzt die Kräfte Hundertter von Menschen in Anspruch.

* **Wilmerdorf.** In der Dienstag-Nacht versuchte ein älterer Mann sich durch Ertränken im hiesigen See das Leben zu nehmen. Einige von ihm im Todeskampfe ausgehobene Hilferufe machten den Bademeister der Badeanstalt, sowie den Kellner des Schramm'schen Restaurants darauf aufmerksam und gelang es diesen beiden Wackern den Lebensmüden, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, ans Land zu bringen und mit Hilfe eines Arztes ins Leben zurückzurufen.

* **Wannsee.** Ein Lampionorso auf dem Wannsee war am Sonnabend Abend von den hiesigen Villenbewohnern veranstaltet worden. Derselbe erreichte sich der regsten Theilnehmung und bot der See mit seinen erleuchteten Ufern ein wahrhaft entzückendes Bild dar. Sammelpunkt der Festtheilnehmer war das Seglerhaus, dessen Fassade in ihren Hauptlinien durch Glaslampionen markirt war. Die aus dem Wald hervorschauende Villa Schwabach war von grünem bengalischen Licht überzogen, das große Standbild, welches vor der hochgelegenen Villa Wild steht, erglänzte in reicher, rother Beleuchtung, von Villa Oden stiegen brillante Feuerwerkkörper auf, die Uferpartie vor Villa Arnold war von einer langgestreckten Reihe bunter Ballons eingefaßt, während die beiden Flügelbauten der Villa selbst bengalisch beleuchtet wurden. Im Garten der v. Heydt'schen Villa brannten Hunderte von Lampionen, der Thurm der Abel'schen Villa erglänzte in bengalischem Lichte und vor dem Posthorn'schen Bootplatz endlich zogen sich feurige Bogenlinien hin, aus zahlreichen bunten Lampionen gebildet. Inmitten des Sees konzertirte auf der „Uarga“ die Finsterbusch'sche Kapelle, während von Norden her vom Bord des „Wannsee“ aus

farbige Lichteffekte erzeugt wurden. Am Korso selbst nahmen etwa 40 Boote Theil, die auf's Reichste mit Lampen geschmückt waren. Die Segelboote hatten zumeist auch noch den Mast zum Stützpunkt brillanter Beleuchtungseffekte gemacht. Von vielen Booten aus wurden Feuerwerkskörper abgebrannt, während sich die Insassen gegenseitig Blumen zuwarfen. Das Wetter, das am Tage recht mißlich erschien begünstigte das Fest noch ganz besonders, um so mehr, als allmählich auch der Mond aus seinem Wolkenfleier hervortrat. Nach Schluß des Korso's vereinigten sich die Festtheilnehmer im Seglerhaus zum Festmahl.

* **Ruhleben.** Das den Erben des Herrn von Schäffer-Voit gehörige prächtige Schloß Ruhwald mit seinem romantischen Park, an der Spandau-Charlottenburger Chaussee, wird gegenwärtig restaurirt, um dasselbe vor gänzlichem Verfall zu schützen. Es heißt, daß Herr Graf zu Eulenburg vorübergehend im Schloße Wohnung nehmen wird, inbesseren ist das noch nicht definitiv festgestellt. Die herrliche Besichtigung ist einer der schönsten Herrschaften in der Mark Brandenburg. Derselbe liegt noch innerhalb der Reichsgrenze der Stadt Charlottenburg. Herr Graf zu Eulenburg, Schwiegersohn des Herrn von Schäffer Voit, ist auch Besitzer des Guts Blankenfelde im diesseitigen Kreise, wohnt aber außerhalb.

* **Schönfeld.** Das diesjährige Erntefest wurde am Sonntag, den 15. August, hier gefeiert und verlief, von herrlichem Wetter begünstigt, in gelungener Weise. Was dem Feste einen besonderen Reiz verlieh, war der echt ländliche Charakter, der bei demselben hier noch bewahrt wird. Schon um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Festtheilnehmer im Gafshof des Herrn Brandt, die Wurschen hatten mächtige Schärpen angelegt und trugen Fahnen, die Mädchen hatten Kränze auf dem Kopf und geschmückte Harnen. Es war ein stattlicher Festzug, der sich unter den Klängen des voranschreitenden Musikkorps in Bewegung setzte. — Zuerst wurde dem Ortsvorsteher, Herrn Wille ein Ständchen gebracht, wobei in üblicher Weise der Spruch von einem jungen Mädchen gesprochen und ein dreifaches Hoch auf das Haus ausgebracht wurde. In derselben Weise ging der Zug weiter durch das Dorf, in jeden Hof eintretend und die Besitzer mit Musik, Spruch und einem kräftigen Hurrah begrüßend. Am Abend vereinigten sich die Festtheilnehmer in dem festlich mit Girlanden geschmückten geräumigen Saal des Herrn Brandt zu festlichem Tanz, an welchem sich auch die übrige Jugend des Dorfes beteiligte. Es hatte sich außerdem eine große Zahl von Gästen aus benachbarten Dörfern eingefunden. Der Tanz und damit auch das Fest endete erst am frühen Morgen.

* **Mögen.** Nächsten Sonntag wird der hiesige Kriegerverein zum Gedächtniß der Schlacht von Sedan eine größere Festlichkeit veranstalten und Abends ein prächtiges Feuerwerk abbrennen.

* **Nach einem der Vororte Berlins** soll der „Voss. Ztg.“ zufolge das bis jetzt in Berlin garnisonirende Garde-Kürassier-Regiment verlegt werden.

* **Der Kriegerverband Berlin und Umgegend** hat am Montag, dem Gedenktage der Schlachten von Mars-la-tour und Bionville in patriotischer Weise die Gräber der ihren Wunden erlegenen Krieger mit Blumen und Kränzen geschmückt. Während eine Deputation des Vorstandes sich nach dem Garnisonkirchhof in der Müllerstraße begab, um die dort belegenden Gräber zu betranken, versammelten sich die Vereine selbst in Kellers Hofjäger, wo zugleich zum Besten des Fonds für das geplante Kriegerdenkmal ein patriotisches Fest stattfand. Kurz nach 6 Uhr traten die Vereine mit 19 Fahnen im Garten zum Zuge an und marschirten nach dem Kirchhofe in der Hasenheide, wo an dem vom Graf Ludner gewidmeten großen Kreuze Divisionspfarrer Wölfling die Krieger empfing und an dieselben eine Ansprache richtete. Nachdem der Geistliche geendet hatte, trat der Vorsitzende des Verbandes, Gustav Müller, vor und befestigte an das Kreuz einen Lorbeerkranz, der auf schwarz-weiß-rother Schleife in goldenen Lettern die Worte trug: „Einen im heiligen Kampf fürs Vaterland gefallenen Kameraden der Kriegerverband Berlin und Umgegend“. Der Zug marschirte dann nach den im hinteren Theil des Kirchhofs belegenen Grabstätten, auf welche die einzelnen Vereine und die Deputirten des Verbandes Kränze niederlegten. Einen besonders schönen Kranz mit breiter Widmungsschleife hatte der Verein ehemaliger Kameraden mecklenburgischer Truppen gespendet. Nachdem der Akt vollzogen war, begab sich der Zug nach Kellers Hofjäger zurück. — Zum Gedächtniß des Todestages Friedrichs des Großen legte der Kriegerverband Berlin und Umgegend am Dienstag am Dienstag Morgen am Denkmal des großen Fürsten unter den Linden einen riesigen Lorbeerkranz nieder, welcher auf seinen Ablaschleifen die goldgeschickte Inschrift trug: „Seinem großen König in dankbarer Treue gewidmet vom Kriegerbund Berlin.“

* **Der neue Gouverneur von Berlin,** General von Werder, hat 17 Jahre lang die Stelle eines preussischen Militärbevollmächtigten in St. Petersburg bekleidet. Seine nun von dort erfolgte Abberufung hat in Petersburg allgemeines Bedauern hervorgerufen.

* **Aus der zweiten Etage** eines Hauses in Berlin stürzte am Dienstag ein dreijähriges Kind, welches unbeaufsichtigt in der Wohnung seiner Eltern spielte und auf die Fensterbrüstung gestiegen war, in den Hof des Grundstücks herab. Dasselbe erlitt einen Schädelbruch und eine mehrfache Fraktur des rechten Oberarmes.

* **Der in Berlin tagende Deutsche Radfahrer-Bundestag** hat am Montag Abend durch ein großes Galafahren und einen Ball in der Philharmonie offiziell seinen Schluß erhalten.

* **Am Montag früh** wurde in Berlin ein Arbeiter unter dem Fenster seiner zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung todt aufgefunden. Die Strim zeigte eine tiefe Wunde. Nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen scheint derselbe im schlaftrunkenen Zustand über die niedrige Fensterbrüstung hinabgestürzt, dabei mit dem Kopf auf das Rad eines im Hof stehenden Wagens aufgeschlagen zu sein und dadurch einen Schädelbruch erlitten zu haben, an dem er sofort gestorben ist.

* **Ein Schadenfeuer,** das leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, entstand am Montag Abend bei einem Kaufmann in Berlin, als derselbe im Begriff war, im Lager Keller Spiritus abzufüllen. Derselbe hatte unvorsichtigerweise ein Streichholz angezündet, welches den Spiritus in Brand setzte. Durch die plötzlich hochausfliegende Flamme erlitt er schwere Brandwunden im Gesicht und an der linken Hand. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, aber nur kurze Zeit in Thätigkeit.

* **Durch Zuderjäure** versuchte sich in Berlin in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine Frau zu vergiften. Zwistigkeiten mit ihrer Schwester welche bei ihr wohnte, waren der Grund dieses Selbstmordversuchs. Auf ärztliche Anordnung wurde die Frau, deren Zustand immerhin noch Hoffnung auf Wiederherstellung giebt, nach der Charité geschafft.

* **Die Gedächtnißfeier des Todestages** Friedrichs des Großen in der Garnisonkirche zu Potsdam hat am Dienstag vor der Klubstätte des großen Todten stattgefunden. Es hatten sich zu derselben sämmtliche Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, an der Spitze der Kaiser, sowie die obersten Civil- und Militärbehörden eingefunden. Die Kirche war heute der Mittelpunkt der ganzen Potsdamer Bevölkerung, Tausende umlagerten sie von früh an. Die reichen Blumendekorationen im Innern und dazu der ständige Schmuck der Kirche mit den erbeuteten Kriegsfahnen, den Standarten und Ablern wirkte mächtig. Bereits von 10 Uhr an füllten sich die Räume. Die Ersten waren die Schüler der oberen Klassen der Potsdamer Schulen, die an dem Tage sämmtlich geschlossen waren. Um 10½ Uhr fanden sich die zu der Gedächtnißfeier kommandirten Truppen ein. Bis 10¾ Uhr waren alle zur Feier befohlenen Vertreter der Staats- und Militärbehörden in der Kirche versammelt. Als Erster von den Mitgliedern des Hofes erschien Prinz Alexander von Preußen. Bald folgte, vom Neuen Palais kommend der Kronprinz. Um 10½ Uhr trat der Berliner Erztage in Potsdam ein, der die Minister, die Generalität und die Spitzen der Staatsbehörden dorthin brachte. Hofequipagen standen in großer Zahl zur Fahrt nach der Garnisonkirche bereit. Die anwesenden Prinzen, die Generale und Minister nahmen vor dem kleinen Portal an der Mammonstraße Aufstellung, um hier die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin zu erwarten. Punkt 11 Uhr verkündete die Hochrufe der Menge das Nahen des Kaisers, der im offenen Zweifspanner an der Seite seines Adjutanten, von Babelsberg kommend, zur Kirche fuhr. Leichten Schrittes begab sich der Monarch dessen treffliches Aussehen alle erfreute, in die Kirche und zur oberen, der Kanzel gegenüber liegenden Hölloge. Oberhofmarschall Graf Berpoacher erwartete inzwischen mit einigen anderen Herren vom Hofstaat die Ankunft der Kaiserin, die 10 Minuten nach 11 Uhr in der geschlossenen Stadtkutsche Spitzenreiter voraus, am Portal der Kirche eintraf. Die Kaiserin trug ein lila Atlaskleid die sie begleitende Hofdame hatte einen kleinen Lorbeerkranz am Arm. Die Kaiserin begab sich zu der dem Altar gegenüber liegende Damenloge. Nachdem auch alle übrigen geladenen Herrschaften ihre Plätze eingenommen hatten, verlief die Feier dem dafür aufgestellten Programm gemäß. Der letzte Gesang war noch nicht verklungen als sich der Kaiser von seinem Platz erhob und die Hofloge verließ. In langsamfeierlichem Zuge, dem sich sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Hohenzollernhauses angeschlossen durchschritt der Kaiser den Raum vor dem Altar und der Kanzel und blieb dann vor der Gruft stehen. Die Kronprinzessin ging die Stufen zur Gruft hinab und legte am Sarge Friedrichs einen prächtvollen Lorbeerkranz nieder. Nachdem die Prinzessinnen und Prinzen das Gleiche gethan hatten, sprach Oberhofprediger Dr. Kögel, vor der offenen Gruft stehend, das Schlußgebet und den Segen. Der Kaiser, von sämmtlichen Prinzen, der Generalität und dem gesammten Hofstaat begleitet, begab sich dann nach dem Lustgarten zur Kirchenparade.

§ **In Köfen a. S.** findet der diesjährige (IV.) Allgemeine deutsche Handwerkerstag vom 5. bis 8. September statt. Bei dem Umstande, daß die Handwerkerfrage eine brennende geworden, daß der Münchener Centralvorstand an ca. 8300 Innungen und Vereine in ganz Deutschland Einladungen erging, dürfte der diesjährige Handwerkerstag voraussichtlich sehr lebhaft besichtigt werden, zumal auch die centrale Lage Köfens als eine sehr günstige bezeichnet werden darf. Der Beitrag zum deutschen Handwerkerbund beträgt pro Jahr und Kopf nur 10 Pf. Der Preis einer Delegirtenkarte, welche zur Vertretung von 50 Mandaten berechtigt, beträgt 3 M., und sind Karten sowohl wie Quartier anzumelden bei dem Buchbindermeister Herrn Wolf in Köfen.

§ **Gefälschte Reichsbanknoten zu M. 100,** welche gegenwärtig kursiren, sind an folgenden Zeichen kenntlich 1. Die Buchstaben der Strafandrohung unter dem rothen Kontrollestempel sind etwas zusammengebrängt und größer als auf den echten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder- und Rückseite ist heller. 2. Die am oberen Rande der Rückseite eingedruckten Ziffern sind größer als bei den echten Noten und braunroth statt hellroth. Die Farbe der Banknoten ist fast immer weißlichgrau, statt hellblau. 3. Das Wasserzeichen fehlt den falschen Noten, und der Druck der Strafandrohung auf der Vorderseite ist schlecht, auch der des Ablers undeutlich. Die Nummern der falschen Noten sind nicht gleichlautend, sondern verschieden. Die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern vermittelst eines Pinsels aufgemalt. 4. Die Ausführung der Schraffirungen, Muster und Details ist ungenau.

§ **Aus Karlsruhe** wird unter dem 17. d. M. telegraphisch gemeldet. Heute Nachmittag stürzte in der Uhlandstraße ein der Vollendung naher vierstöckiger Neubau ein, während die Arbeiter darin beschäftigt waren. Bis jetzt sind 8 Tode herangezogen, mehrere Arbeiter liegen noch unter den Trümmern. Die sofort begonnenen Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.

§ **Bei einem Zugzusammenstoß auf dem Bahnhof in Stuttgart** wurde ein Knecht getödtet, einem 15jährigen jungen Manne wurde ein Fuß abgequetscht.

§ **Im Jahre 1799 sank an der niederländischen Küste** bei Texschelling ein mit etwa 20 Millionen Gulden baar Geld beladenes Schiff die „Lutine“; zu Anfang dieses Jahrhunderts ist es auch gelungen, einige Millionen zu heben, aber seitdem sank das Schiff immer tiefer, so daß alle weiteren Versuche aufgegeben wurden. Bewohner von Texschelling behaupten jetzt, die „Lutine“ sei zum Theil wieder bloßgelegt, und es sei möglich, den Schatz zu heben. Fraglich ist nur, wie groß die Kosten sind, und wie viel Geld noch in dem Schiffsrumpf ist, denn die Fluthen können im Laufe der fast 100 Jahre sehr viel fortgepült haben.

§ **Aus Saarbrücken** wird gemeldet, daß der Besuch der Schlachtfelder des 1870er Krieges dieses Jahr an den Schlachttagen ein sehr bedeutender ist. Ueberall sieht man die Gräber mit frischen Kränzen geschmückt. Eine allgemeine Schmückung der Gräber findet kommenden Sonntag seitens der Kriegervereine St. Johann-Saarbrücken und Jorbach statt.

§ **Eine reiche Erbin.** Vor vier Wochen starb in Paris der Hausbesitzer Bruon gerade an dem Tage, an welchem seine einzige Tochter ihre Hochzeit feiern sollte. Diese ward selbstverständlich verschoben. Nach sechs Tagen verschied

die Mutter des Mädchens, die sich bisher des besten Besindens erfreut hatte. Sofort nach der Beerdigung brachte der Bräutigam seine Verlobte in die Wohnung seiner verheirateten Schwester, wo sie vorläufig verweilen sollte. Am 10. d. M. promenirte das Brautpaar. Der Bräutigam sagte, wie sehr er den Tag herbeisehne, der sie auf emig verbinden sollte. Das Mädchen lehnte sich fest und zärtlich an seinen Arm und flüster: „Ja, und unser häusliches Glück soll gar nichts stören, weder Geldfragen noch fremde Einmischungen, und um dessen ganz sicher zu sein, habe ich auch meine Eltern vergiftet.“ Der unglückliche Bräutigam glaubte an einen schlechten Scherz, allein seine Braut erzählte ihm ihr Verbrechen in Details, die keinen Zweifel übrig ließen. Noch in der Nacht machte der junge Mann die gerichtliche Anzeige. Die Eheleute Bruon wurden erhumirt und man fand bei den Leichen deutliche Spuren von Blausäure. Henriette Bruon ist verhaftet worden.

§ **Ein grauerregender Fall von Giftmischerei** wird aus Amerika berichtet. In Somerville wurde eine Frau Robinson unter der Anklage verhaftet, ihren Sohn vergiftet zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß die Frau wohl an 100 Personen vergiftet hat. Viele fanden ihren Tod durch Genuß von vergifteten Speisen bei kirchlichen Festen.

§ **Lord Caniton** ein großer Sonderling, der zu Anfang dieses Jahrhunderts in Schottland lebte, hatte in seiner Trunkenheit den Aufwärter eines Gasthauses getödtet. Der Wirth eilte herbei und rief entsetzt: „Mylord haben meinen Aufwärter getödtet!“ „Sehr wohl,“ sagte der Lord, „setzen Sie ihn auf meine Rechnung.“

§ **Verhinderungsgrund.** Frau: „Nun, Du kommst ja gar bald vom Vogelstiefen heim, hast Du denn nicht das große Feuerwerk mit ansehen wollen?“ — Bauer: „Ach! das können sie heut Abend nicht loslassen — es ist ja so dunkel draußen, daß kein Mensch etwas davon sehen würde.“

§ **Fatal.** Erste Dame: „Nun, kann Dein Papagei jetzt endlich sprechen?“ — Zweite Dame: „Ja, aber wie fatal, ich lehre ihn den Namen meines Verlobten, Albert, und jetzt, da er's kann, ist die Verlobung zurückgegangen, und mein neuer Bräutigam heißt Robert.“

Gerichtsverhandlungen.

Ferienstrafkammer. Landgericht I. Berlin.

Im Juni wurden in dem Centralhörel in Berlin verschiedene Diebstähle verurtheilt, bei denen dem Diebe fast ausschließlich Pretiosen und Goldsachen in die Hände gefallen waren. Am 24. Juni hatte eins der Zimmermädchen einen Verdächtigen in einem Fremdenzimmer bemerkt, der ihr in dessen entkommen war, bevor sie dessen Ergreifung herbeiführen konnte. Am 16. Juli ergriff endlich ein Kellner einen Mann in einem Fremdenzimmer, der sich bei den Kleidern der dort logirenden Fremden zu schaffen machte. Der Ergreifene war der vielfach vorbestrafte Schuhmacher Carl Schmidt, welcher in Rixdorf bei einem Kohlenhändler in Schlafstelle lag. Das vorerwähnte Zimmermädchen erkannte in ihm ebenfalls den Mann aus dem Fremdenzimmer, mit aller Bestimmtheit wieder. Der Angeklagte bestritt trotzdem entschieden, öfter als das eine Mal in dem Hötel gewesen zu sein. Er will ferner die Absicht zu stehlen gar nicht gehabt, sondern sich nur nach einem, ihm von früher her bekannten Meßerendar Sach's, erkundigt haben. Er wurde trotz alle dem für überführt erachtet und wegen versuchten schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Die Vorschriften über den Nießbrauch des Ehemannes an dem Eingebrachten der Frau sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 26. Mai d. J. im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts im wesentlichen dieselben, wie über den Nießbrauch im allgemeinen. Demnach ist ein zwischen Ehegatten abgeschlossener mündlicher Vertrag, wonach der Ehemann als Nießbraucher des von der Frau in die Ehe gebrachten Gutes für die von ihm vorgenommenen Verbesserungen des Gutes oder für Aus-, resp. Neubauten der darauf befindlichen reparaturbedürftigen Gebäude Vergütung zu beanspruchen haben soll, völlig unwirksam.

§ **Hatet eine Hypothek auf mehreren Grundstücken,** von denen eins zur Subhastation gelangt ist und einen Kaufpreis ergeben hat, der zur Befriedigung der Hypothek genügt, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 12. Mai d. J. der Hypothekgläubiger nicht verpflichtet, sich aus den Kaufgeldern des subhastirten Grundstücks bezahlt zu machen, vielmehr kann er unter Verzichtleistung auf seine Befriedigung aus den Kaufgeldern (die demzufolge zur Bezahlung nachgefolgter Schulden verwendet werden) sich an die übrigen ihm verpfändeten Grundstücke wegen seiner Forderung halten.

Handelsbericht.

Berlin, 16. August. **Städtischer Central-Viehhof.** Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3340 Rinder, 10,159 Schweine, (darunter 219 Bafonier,) 1720 Kälber und 27,399 Hammel, (davon 1/2 mager).

Der Handel gestaltete sich in allen Viehgattungen flau. Rinder waren in geringerer Waare sehr zahlreich vertreten, konnten deshalb die vorwöchigen Preise nicht erzielen und ließen bedeutenden Ueberstand.

la. 55—58 M., IIa. 49—53 M., IIIa. 36 bis 44 M., IVa. 29—33 M. pro 100 Pfd. Fleischg.

Für Schweine inländischer Waare wichen die Preise um 2—3 M. pro 100 Pfund. Schwere Stücke waren, selbst in feinsten Qualität, gänzlich vernachlässigt, verlässlicher dagegen solche von ca 2½ Str. Lebendgewicht. Auch in Bafonieren war das Geschäft flau. Dieselben wurden mit 45, in einzelnen Fällen auch mit 46 M. pro 100 Pfd. bei 50 Pfd. Tara per Stück bezahlt, während 1. 46—47 M., IIa. 44 bis 45 M., IIIa. 40—43 mit 20 pSt. Tara erzielte.

Kälber waren in guter, schwerer Waare reichlich zuge-

trieben. Der Markt wurde nicht geräumt.

Wir notiren. la. 40—48, IIa. 28—38 Pf. pro Pfund

Fleischgewicht.

Bei Hammeln war der Export geringer als vor acht

Tagen. Beste Waare wurde sowohl beim Schlacht- als auch

beim Magervieh, angefaßt des nicht zu starkem Angebots, zu

angemessenen Preisen leicht umgesetzt, geringe war nahezu

unverkäuflich, so daß bedeutender Ueberstand verblieb.

Man zahlte für la 44—50, IIa 32—42 Pf. pro Pfd.

Fleischg.

Bekanntmachung.

Der am 6. März 1859 zu Gräbendorf, Kreis Teltow, geborene Maurer **Franz Gottschalk** ist am 3. August d. J. nach verbüßter 4jähriger Zuchthausstrafe auf die Dauer von 3 Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt worden und hat demnach die hiesige Gegend verlassen.

Die resp. Behörden oder Personen, welchen etwas über den Aufenthalt des p. Gottschalk bekannt ist oder werden sollte, werden ersucht, hieron dem Unterzeichneten Mittheilung zu machen.

Stg. Wusterhausen, d. 11. August 1886.
Der Amts-Vorsteher.
Brückert.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 22. d. M. wird der hiesige Krieger Verein die Schlacht bei Sedan feiern und bei dieser Gelegenheit umweit Mohn ein Feuerwerk abrennen, sowie Freudenfeuer anzünden.

Dieses Vorhaben wird zur Vermeidung unnützer Absendung von Feuerlöschgeräthchaften aus den umliegenden Ortschaften hierdurch veröffentlicht.

Mohn, den 16. August 1886.
Der Amts-Vorsteher
Meinecke.

Bekanntmachung.

1 kleiner schwarzer Hund mit neusilbernem Halsband, gez. „von Hettberg“ ist hier zugelaufen. Gegen Kostenerstattung in Empfang zu nehmen.

Amt Gr. Benthien, den 14. August 1886.
Der Amts-Vorsteher.
Sartig.

Ein grauer Papagei

ist am 17. August Mittags in Tempelhof entflohen. Abzugeben gegen angemessene Belohn. b. **Krüger**, Geh. Rechnungsrath, Tempelhof, Birkenwäldchen.

Grasverpachtung.

Sonntag, den 22. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, soll hier Gras in Raveln von ungefähr 1/2 Morg. ab meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. Versammlung an der Brücke am Teltow-Dorfer Wege. Gut Seehof.

18,000 Mark

zur 1. Stelle sind sofort zu vergeben. Näh. **Schöneberg**, Sedanstr. 13, bei **Lemke**.

Achtung!

Für das diesjährige Herbst-Manöver suche vom 1. bis incl. 16. September **Fuhrwerk (Planwagen)**, Dreispänner. Näheres beim **Restaurateur Fr. Behrendt**, Friedenau, Rheinstr. 8.

Unfortirte

Cuba-Manilla

(Manilla-Decke, Cuba- und Felix-Einl.) mittl. Format, in den besseren Kreisen sehr beliebt, 100 St. 4,25 Mk. und 500 St. (Originalliste) 20 „ Porto.

H. W. Rexhausen, Cigarren-Versand-Geschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 106 b.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die **Modenwelt**. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mark 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38, Wien I., Dperngasse 3.

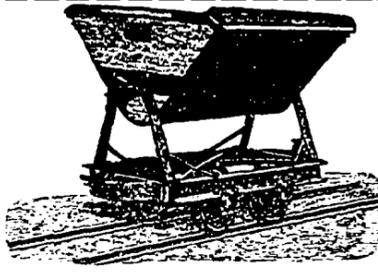
Rohr,

sehr schönes glattes zum Schälen und Decken hat noch abzugeben
Gut Seehof bei Teltow.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Annahme

von **Fr. Wilh. Krüger**, Gr.-Lichterfelde, Chausseestraße 15, empfiehlt Särge in jeder Größe, Steppdecken und Sterbelleider in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Eigene und



Fabrik Lager

D. R.-P. No. 20162.

von **Lowries** und Eisen-Constructions. Kurven, Weichen, Drehscheiben, Herzstücken etc., transport. u. festen Gleisen, für landwirthschaftliche, industrielle und gewerbliche Zwecke.

Lokomotiven, Lowries, Schienen sowie sämtliches Eisenbahnbaumaterial liefern sowohl käuflich als leihweise

Friedlaender & Josephson,

BERLIN N., Sellenstr. 7 zwischen Weddingplatz und Nordhafen.

Die Nutzholzhandlung Franz Stoltz,

BERLIN SW., Lindenstr. 35,

ragt ihre seit 1877 eingeführte Spezialität gehobelt u. gespundet er ssboden, aus 33 mm (5 1/2") starken kiefernen Borkbrettern parallel ger et, bei soliden Preisen in empfehlende Erinnerung. Die Hauptvorteile dies er ssbodenbretter sind

Sauberste und genau brüstende Bearbeitung. — daher das unseh ne nutzen ganz ausgeschlossen. — Vollkommenste Trockenheit, durch Alter und sorgfältig ite ge bedingt, — lässt keine Sperrfugen zu. — Auswahl möglichst gleich breiter Bre er jede Piece, — erhöht die Schönheit des Fußbodens. — Grosse Leistungsfähigkeit, schnel ite prompte Lieferung. Prospect und Preise werden franco zugesandt.

Großer Abbruch am Werderschen Markt,

urstraße No. 5253, das Fürstenhaus, Werderscher Ma t d. 9 (alte Münze) und Werderstr. No. 7 Eine Million Ma re ne, 100 Wille Dachsteine, große Sandsteine, Dachverband, Balken, Thüren, Fenster, De n, auenster etc. zu verkaufen.
Walsch & Schönitz.

Abbruch, Schöneberg, Grunewald- und Hauptstraßen Etc.

les wie neu:
Eleg. Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, eleg. Doppel- und einf the nster, Haus- und Stadthüren, geschnittene Balken und Sparren, gute Fußbod n, haalbretter, Kreuzholz, Dachlatten und viel Brennholz zu verkaufen.
100 Fuhren Kammotten à Fuhre 1 Mark.

Gebr. Baumaterialien, Berlin, Fruchtstraße 33/34.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Kacheln in Granit billig zu verkaufen.
A. Lehner.

Korbweiden.

30 Schock sehr schöne lange Korbweiden zu verk. **Friedrichshof** b. Marienfelde.

Neuen Roggen

kauft der Unterzeichnete und zahlt die höchsten Preise. Auch empfehle **Safer, Mais** wie sonstige Futterartikel. Bestellungen und Aufträge von auswärts werden schnell erledigt.

Gustav Müller, Schöneberg b. Berlin, Hauptstr. 56.

Ratten und Mäuse

werden durch meine Scillitinpasta unfehlbar vertilgt, ohne irgend anderen Thieren zu schaden. à Kilo 2,50 M. inkl. Gebrauchsann. und Verpack. gegen Nachnahme.
O. Hornig, Fabrikant, Grünberg i. Sch.

1 ostpreussische schwarze **Zuchstute** zu verkaufen Berlin, Michaelkirchstr. 5, beim Tortier.

Eine 7" braune Stute, etwas Schale, geritten und gefahren, zieht sicher im Sande, ist für 300 Mark zu verkaufen. Berlin, Albrechtstraße Nr. 14.

5 tüchtige leichte und schwere **Arbeitspferde** stehen billig zum Verk. bei **Fr. Fundke**, Gr.-Lichterfelde (Anhalter Bahn).

Ein schönes **Fohlen** steht zum Verkauf bei **Krefter**, Berlin, Schäferstr. 4.

1 frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **Karl Blume**, Diederisdorf

1 frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **Brix** in Löwenbruch.

Gross-Lichterfelde.

Sonnabend, den 21. August cr., findet auf meiner Regelfahri **Enten- und Aal-Ausschieben** statt, wozu ergebenst einladet
A. Sense.

Mariendorf.

Zu dem am Sonntag, den 22. d. M. hier selbst in **Haak's Salon** stattfindenden **Stiftungsfeste** des Rauchclubs „Cuba“, mit welcher Feier auch ein großer Sommer-nachts-Ball verbunden ist, ladet ergebenst ein **Rauchclub Cuba**. Gastwirth **Haak**.

Glasow.

Am Sonntag, den 22. August 1886, **Großes Sternschießen** und Tanz im Freien beim Gastwirth **Rädler**, wozu ergebenst einladet
Die Jugend.

Motzen.

Sonntag, den 22. August cr. feiert der Verein ehemaliger Waffenge-fährten den Tag von Sedan, verbunden mit **Sternschießen** wozu Freunde und Gönner freundlichst ein-geladen werden.
Der Vorstand. **Knorr.**

Rudow.

Sonntag, den 22. August cr., **Großes Volks- und Familien-Fest**, verbunden mit einem Festtriumphzug im Dorfe. — Nachdem Vogel-schießen. — Kinder-Sternschießen, Stangenklettern, Trommelreiten, Fohrschlagen, Peine-rennen, Tanz im Freien und sonstige Volksbelustigungen. Abends großer Fackel-zug bei bengalischer Beleuchtung. Nachdem folgt ein gemüthliches Kränzchen. — Anfang 2 Uhr. —
Hierzu ladet ergebenst ein
J. Schultz, Gastwirth.

Wassmannsdorf

Sonntag, den 22. d. Mts. findet **Großes Ernte-Fest**, verbunden mit Hammel Ausschieben in meinem Garten statt. Hierzu ladet ein
F. Stippekoht, Gastwirth.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 1852 bestehendes **Materialwaaren- und Gemüse-Geschäft** bin ich willens, zu verkaufen.
W Spiess, Berlin, Krautsstraße 31.

500 Stück fast neue **Mehlsäcke** zu 40 und 50 Pfg. pro Stück sind zu ver-kaufen in der Bäckerei
Berlin, Potsdamerstraße 76 a.

Eine **Bäckerei** ist zu vermieten
Friedenau, Lauterstr. 1

1 **kleines Wohnhaus** aus Fachwerk mit Steinbach, ist zum Abbruch zu verkaufen, außerdem div. Mobiliar. Näheres Berlin, Diefendbachstr. 23, parterre.

In **Lankwitz**, nahe dem Lichterf.-Anhalt.-Bahnhof, Amalienstr. 9 bei Fr. Ball ist eine hübsche **Wohnung** für 150 Mk. jährl. Miete zum 1. Oktober zu vermieten. Ebenfalls ein möblirtes Zimmer sofort.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene **Wirthschafterin**

sucht in der Umgegend Berlins in einem feinen Hause oder größeren Rittergute **selbstständige Stellung**.
Off. unter **M. B.** an die Expedition des Telt. Kreisbl., Berlin W., Potsdamerstr. 26b. erbeten.

Ein **Mädchen für Alles** wird zum 1. Oktober gesucht in der Apotheke zu **Wusterhausen M. Risse**.

Ein **ordentliches Mädchen** wird zum 1. Oktober verlangt bei
E. Toepffer, Teltow.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Marie Kroepe** geb. **Spiegel** zu **Selchow**, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Wilhelm Kroepe, Berlin, Sorauer Straße Nr. 8. I.

Guten trockenen **Trettorf** verkauft **Dom. Gross Machnow**

Echt wolffarbige **Wagentuche und Plüsche** unter Garantie, Laternen jeder Art, für Wagen, Ställe etc. **Pferdedecken**, wollene und leinene, sowie sämtliche Artikel für **Fuhrwerk-Besitzer** empfiehlt zu billigen Preisen das **Special-Geschäft** von **A. Weinholtz**, Berlin SW., Zimmerstraße 61.

H. Büge, Berlin, Potsdamerstr. 26a. früher Kronen-Strasse 31, empfiehlt **Bettfedern, Daunen, fertige Betten und Bettwäsche** jeder Art zu den billigsten Preisen.

Dung von 12 Rühen ist abzugeben. Berlin, Gütchinerstraße 37.

Licht- und Seifen-Fabrik von **A. F. Zöffel**, Berlin W., Wilhelmstr. 100, zwischen Koch- u. Zimmerstr. **Weißer Seife**, prima alte 50 Pfg. **Sarzferseife** prima alte 35 " **Glainseife** prima 20 " **Grüne Fackelseife** prima 25 " **Fabrikabfall-Toilettenseife** 45 " **Stärke** prima 30 " Bei größeren Posten billiger. **Sämmtliche Artikel zur Wäsche.** **Pianos** billig, baar oder Raten **Fabrik Weidenslauser**, Berlin N.W.